

**„Kalami Star“ news 04/15**

Samstag, 21. November 2015

Liebe Freundinnen, liebe Freunde,

wer interessiert sich jetzt noch für Segeln, die Yacht ist seit vier Wochen aus dem Wasser? Ich will euch trotzdem noch mit einem newsletter in die für uns kurze Winterpause schicken, schließlich beginnt unsere Saison bereits am 4. Februar auf Guadeloupe in der Karibik.



Genau vor einem Jahr hatte ich den Törn ausgeschrieben und bald sind Annette, Ingrid, Kerstin, Jörg, Martin, Frank und Wolfgang mit der ersten Crew zwei Wochen und danach Eva-Maria, Xenia, Ingrid, Sabine, Jürgen, Wolfgang und Achim ebenfalls zwei Wochen mit an Bord. Von wegen Winter, doch zurück in den September 2015. Da stand unsere "Kalami Star" in Heiligenhafen in der Halle und machte einen ausgesprochen traurigen Eindruck. Natürlich hat eine Yacht keine Seele, auch wenn Segelesoteriker das Gegenteil behaupten.



Hier wurde die verbogene Fußreling ausgetauscht und der neue Bugkorb vom Meister höchstpersönlich geschweißt. Auf dem Foto rechts sieht man den noch nicht montierten neuen Mastfuß, die neuen Lüfter und das am Teakdeck gearbeitet wird. Blöderweise musste ich in dieser Woche zur "Törnvorbereitung" an die Amalfieküste und konnte beim Maststellen leider nicht dabei sein. Man kann nicht alles haben.

46 Tage nach dem Mastbruch bekommt die "Kalami Star" am Donnerstag, den 24.09., endlich wieder einen Mast. Aus der Motor- wird wieder eine Segelyacht. Das neue Lattengroß wird angeschlagen, nur für die neue Genua muss erst einmal Maß genommen werden. Für die nächsten Tage kommt eine Leihgenua an Bord.



Immerhin bin ich ständig über mein Netzwerk im Bilde. Bernd und Marten z.B. informieren den Segler im tiefen Italien mit ihren Fotos über den Stand der Dinge (oben). Ganz herzlichen Dank, Dschunxxx.

---

Ab Montag, den 28.09., gehe ich mit meinen Berliner Freunden Burkhard und Sebastian auf **Probefahrt**. Als wir am Abend in der Werft an Bord gehen, traue ich meinen Augen nicht. Warum nur, warum müssen Handwerker so viele Spuren hinterlassen? Warum hat die Leihgenua keine Schoten, der Spibaum fehlt, die Windex im Masttopp ist verbogen, das Main Drop (das wusste ich) und die Lazy Jacks fehlen. Die Flaggleinen ebenfalls und statt der vereinbarten leistungsstarken DVBT-Antenne ist eine schwächere montiert, die schwedische Gastlandflagge passt auf eine Jolle, aber doch nicht auf unseren Kahn. Die Yacht ist segelklar, erfahre ich telefonisch beim Segelmacher. Das kann ja wohl nicht wahr sein



Das ist inzwischen lange her und am Ende kriegen die Segelmacher den Kahn irgendwie hin. Nachtreten ist meine Sache nicht. Mit Burkhard und Sebastian kommen wir bei wenig Wind trotzdem gut in Fahrt. Ja, wir sind wieder da, endlich wieder auf der Ostsee. Der neue Genaker hat schon bald seinen großen Auftritt - und was für einen (links). Die Farben des alten Blister haben uns so gut gefallen, dass auch das neue Leichtwindsegel in blau, weiß und türkis auf die Reise geht. Per Mail versende ich, total begeistert, die ersten Fotos.

Die Crew serviert Kaffee und selbst gebackenen Pflaumenkuchen mit Schlagsahne! Was kann schöner sein? Na, wenn der Wind bleibt! Okay, wenn Leichtwindsegel im Spiel sind, schwächelt der ohnehin, aber nun muss der "Jockel" den Vortrieb übernehmen. Drei Knoten Wind sind auch für ein Leichtwindsegel zu wenig. Wie fast immer passieren wir an der KO 4 den Kiel-Ostseeweg und "spielen" das immer wieder spannende Spiel, geht der Frachter vor oder hinter uns durch? Da wird sogar der



Peilkompass bemüht, doch die aufkommende "Color Fantasy" interessiert das herzlich wenig. Die sind morgen früh in Oslo. Langeland taucht langsam auf, aber die von mir versprochenen Schweinswale lassen sich nicht blicken - noch nicht.

Das 9/10 Rigg und die neuen Segel machen die "Kalami Star" schnell. Wie schnell, wollen wir bei der Probefahrt gleich mal heraus finden. Vielleicht eine halbe Meile vor uns segelt eine neue Bavaria 38. Kriegen wir die oder müssen wir die ziehen lassen? Das Fernglas verrät, die segeln mit Rollgroß - so wie die "Kalami Star" vor dem Mastbruch.



Das Foto oben links zeigt die "gegnerische" Yacht weit voraus - die Crew ahnt ja nichts von unseren Ambitionen. Von nun an haben wir jeden Trimmfaden im Blick, registrieren jede Strömungsänderung und optimieren ständig unseren Speed. Langsam, ganz langsam laufen wir auf die Yacht auf. Nach einer halben Stunde haben wir die Vierercrew querab. Durch das Glas kann ich das Weiße im Auge des entsetzten Skippers sehen (Mitte). Die arme Crew segelt ein Rollgroß und die Segel stehen richtig gut. Die verstehen ihr Handwerk, doch gegen ein neues Lattengroß haben die einfach keine Chance. Zwanzig Minuten später ist der Drops gelutscht, die Yacht achteraus und kaum noch auszumachen (rechts am Bildrand).

Ich schreibe das so ausführlich, weil der Wechsel vom Roll- auf ein Lattengroß ein großes Geschenk für mich ist. Noch vor Wochen bin ich "die andere Yacht" gesegelt, war mit Rollgroß unterwegs und musste beinahe alle passieren lassen. Nein, nicht kampfflos, aber es ist ein Scheißgefühl, wenn du dich nicht wehren kannst. Die da hinten haben ihre Segel super getrimmt und wir ziehen trotzdem locker vorbei. Aber es stimmt, alles hat seinen Preis. Das Segelbergen geht beim Rollgroß viel schneller und komfortabler ist es obendrein, aber wartet nur bis endlich Lazy Jacks und Main Drop montiert sind ... dann ist auch das vorbei. Das ganze Logbuch zur Probefahrt findeste hier:

<http://www.ralfuka.de/index.php/zuhause/news/492-2809-comeback>

Mit der DGzRF-Crew (Deutsche Gesellschaft zur Rettung Fischbrüchiger) segeln wir vom 02. bis 09. Oktober in raueres Wetter, Rigg und Segel sollen auf Herz und Nieren getestet werden. Dass es auch zu einer ganz anderen Prüfung kommen wird, ahne ich natürlich nicht. Egal, der Törn dient natürlich auch der Völkerverständigung und dem Frieden mit den dänischen Kameraden, der DGzRF (Dänische Gesellschaft zur Rettung Fischbrüchiger) die in



der "Grønen Bodde" in Bankog ihren tätowierten Heimathafen haben.



Bei Beaufort 6 - 7 beginnt hart am Wind die ernsthafte Testphase für Rigg und Segel. Immer wieder das Kommando: "Klar zur Wende!" "Is Klar!" "Ree!" "Über das Vorsegel!" So geht das Meile für Meile bei 30 - 35° Lage. Das ist natürlich viel zu viel, aber genau das wollen wir herausfinden. Zwei Reffs sind also zu wenig, da müssen die Segelmacher ein drittes Reff nachrüsten (wird im Winterlager erledigt). Besonders amused sind die nicht, aber wat mutt, dat mutt nu mal.

Ja, es stimmt natürlich, gelegentlich neige ich dazu, bis ins Extreme zu testen, die neuen Möglichkeiten über die Grenze auszureizen. Getreu meinem Leitbild, "... nach fest kommt noch lange nicht ab", segeln wir ständig auf der ganz hohen Kante. Als der Mast vor Faaborg einmal (beinahe) sogar das Wasser küsst dreht meine Crew durch. "Gnade, Gnade", winselt die Bande, die ich wohl für einen Moment nicht im Griff habe. Plötzlich sehe ich Sterne und finde mich kurzerhand in Faaborg abgeschlossen an den Pranger gestellt wieder. "Is doch nur Spaß ...", sagen die Dschunxx ...



... doch blöderweise versinkt der Schlüssel plötzlich vor meinen Augen in einem Gully. Als eine dänische Spezialeinheit anrückt, verpisst sich die Crew ... ich bin wieder frei und ab sofort allein unterwegs. Damit ist denn auch dieser Test beendet. Wer das ganze Logbuch lesen möchte, kopiert diesen Link <http://www.ralfuka.de/index.php/zuhause/news/495-0510-dggrf-auf-toern>



Foto oben danish dynamite specialforce fyn





Wie schon im letzten Jahr, stand auch beim letzten Törn des Jahres Rügen und Hiddensee auf dem Törnplan. Mit Frank und Uli hätte es auch beinahe geklappt, denn als wir nach der Ansteuerungstonne im Fehmarnsund den Motorkegel weg- und die Genua wieder zum gerefften Groß dazu nehmen, geht echt die Post ab ... fragt sich nur wohin? Segeln wir so weiter landen wir auf Fehmarns Südstrand. Kreuzen wir, sind wir erst weit nach Mitternacht in Gedser. Nicht mit uns. Plan B war rüber zur Schlei, dann eben Plan C, Kurs Wismarbucht.



Das Wetter unterwegs ist einfach nicht zu fassen. Zuerst Kaiserwetter, dann friert es in der Nacht und der Ostwind bleibt. Jetzt folgt der Regen und im Radio wird den Hörern geraten, besser gleich **die nächsten Tage** zuhause zu bleiben! Welches Wetter wir auch anklicken, Segelwetter wird es nicht. In unserer Verzweiflung wenden wir uns an das Zentrale Betreuungsbüro für Segler (links). Dort versucht man zwar, sonniges Wetter aus einer Glaskugel heraus zu lesen, doch das Orakel liefert schaurige Schauer.

Doch wir ahnen schon, dass es auch bei diesem Wetter einen job für uns geben wird. Anne aus dem Meeresmuseum Stralsund, schwärmt nämlich in den höchsten Tönen von ihrem Einsatz in der Wohlenberger Wiek. Wenn wir zurücksegeln, sollen wir unbedingt nach dem Schnabelwal Ausschau halten. Als sie den Wal beschreibt, habe ich genau diese Bilder im



Kopf: "Stimmt", höre ich Anne, "so sieht der aus!" Die Experten aus dem Meeresmuseum sind der Meinung, dass sich der Wal noch immer dort aufhält und haben auf ihrer Internetseite dem Schnabelwal einen Blog gewidmet, kuckstu hier <http://www.deutsches-meeresmuseum.de/dmm/stiftungdeutschesmeeresmuseum/wissenschaft/meeressaeugetiere/sichtungen/schnabelwal/>



So sehr wir scharfen Ausguck halten, ein Wal entdeckt uns nicht, obwohl unser Skipper mit seinem Holzbein gereizt an Deck auf und ab schreitet ... tok, tok, tok. Als der nächste Schauer die Sicht noch mehr verfinstert schaut Ahab angestrengt über die Ostsee und beklagt, dass seine Besessenheit ihn davon abhält, sich an etwas Schönerem zu erfreuen. Das Leben ist eine Qual für ihn, solange dieser Wal nicht endlich gesichtet ist. Ahab lässt seinem Trübsinn freien Lauf. Dann nagelt er eine Gold-Dublone an den Großmast und verspricht sie dem Mann, der den Schnabelwal zuerst sieht. Das sei der einzige Grund, weshalb sie überhaupt losgesegelt seien. Im Ausguck oben im Großmast schauen Uli und der 64jährige Moses angestrengt über die schaurige See. Die Luft trieft vor Nässe. Eine Woche ist inzwischen vergangen, ohne einen einzigen Wal gesichtet zu haben. Um 1545 dreht der Wind langsam auf Ost, es wird ein Vorwindkurs gesegelt und das mag Ahabs Autopilot überhaupt nicht. Die Männer steuern von Hand. Ein kräftiger Rum wärmt die Crew und um 1630 erste vorsichtige Konturen der fernen Insel.



Im Inselhafen werden wir von einem Seehund begrüßt, aber auch der hat den Schnabelwal nicht gesehen. So geschehen auf dem Törn "Wenn der Moses 64 und die Dreiercrew zusammen 194 ist". Wenn Du diesen Link kopierst, findest du den ganzen Törn: <http://www.ralfuka.de/index.php/zuhause/news/497-1210-wenn-der-moses-64->

Bevor wir am 26. Oktober ins Winterlager gehen, legen die Segelmacher ein letztes Mal Hand an. Am 21. Oktober wird endlich das "Main Drop" montiert, früher hieß das mal Segelkleid und hatte noch keinen Reißverschluss. Dazu gehört die "Schürze", die um



den Mast gelegt wird, um das Segel zu verpacken. Dann wird auch endlich die neue Genua probeweise angeschlagen. Die neuen Segel überwintern gleich beim Segelmacher (links). Damit soll endlich alles erledigt sein? Wann war nochmal der Mastbruch? Ach ja, vor einer Ewigkeit, am 08. August!



Bei bestem Ende-Oktober-Wetter rutschen wir am 26. Oktober, kurz vor 1300 unter den Kran. Alles ist vorbereitet: Die Wantenspanner sind auf "handwarm" gelöst, wie man hier sagt, es kann losgehen. Ernst und seine Crew verholen die Yacht noch 5 cm nach vorn, dann passt alles. Nun steigt der "Meister" in den Bootsmannsstuhl (unten) und verholt sich mit dem Maststropp auf halbe Höhe.



Danach wird der Mast leicht geliftet, das Achterstag gelöst, die Unter- und Oberwanten und ganz zum Schluss das Vorstag. Beinahe federleicht wird der Mast auf den Mastwagen und die Böcke abgelegt (unten).



Schnell sind die äußerst zerbrechlichen Windmessgeber, Windex und Antenne demontiert und sicher verstaut, als auch schon die Traverse einschwebt. Die 6 Tonnen Gewicht hängen schnell an den Gurten und werden sehr penibel auf den Bock gestellt. Diese Prozedur dauert schon mal 10 bis 15 Minuten. Da muss wirklich alles passen.



Das Unterwasserschiff sieht super aus, kein Bewuchs. Ein paar Rostflecke am Kiel, das ist normal. Ist ja auch kein Kunststück, die Yacht war ja schon in Heiligenhafen drei Wochen aus dem Wasser.

Seitdem bin ich im Filmschnitt versunken oder präsentiere meine Filme, wie z.B. am 15. November, vor 60 Seglern beim Fahrtenseglerkreis am Biggesee [www.websteven.de/fskb/](http://www.websteven.de/fskb/). Die legen damit eine wunderbare Veranstaltung hin. Meine kleine Tournee setze ich am 26. November in meinem Heimatdorf Eime (an der Akebeeke) fort. Eime ist für Segler aus dem Raum Hildesheim oder Hameln gut zu erreichen.

[www.ralfuka.de/index.php/zuhause/news/503-do-2611-1900-uhr-ostseerunde](http://www.ralfuka.de/index.php/zuhause/news/503-do-2611-1900-uhr-ostseerunde)

---

### **Ein maritimes Vergnügen**

Für Volkshochschulen, Kultureinrichtungen, Buchhandlungen, Segelclubs und -schulen biete ich verschiedene Filmvorträge an. Die professionell geschnittenen und sorgfältig vertonten Filme werden auf humorvolle Weise live kommentiert - ein maritimes Vergnügen. Selbst bei einer Weinprobe in Burgstaaken/ Fehmarn habe ich meinen Film über die Ostsee gezeigt - der Winzer wusste offenbar, dass auf Bornholm tatsächlich Wein angebaut wird.

Equipment für Räume bis 60 Personen ist vorhanden, Termine und Honorar auf Anfrage. Ein paar Kostproben liefern die vielen Clips auf meiner Homepage [www.ralfuka.de/videos](http://www.ralfuka.de/videos)

### **Mit dem Wind nach Spitzbergen**



Wir segeln von Cuxhaven in die ewige Sonne Spitzbergens und zurück zu den Lofoten (3.430 sm). Spannende und wunderbare Bilder über unseren Kurs entlang der Hurtigroute bis rauf nach Tromsø. Wir begegnen Walen, besuchen Barents legendäre Bäreninsel und schließlich die Entdeckung von Eis und Einsamkeit in der grandiosen Landschaft von Svalbard (Spitzbergen).

Film und Vortrag, 2 x 50 Minuten, Full HD

---

### **Ostsee Rund**



Von Rügen segeln wir über Polen (Gdansk) nach Litauen (Klaipeda, Nida). In Lettland feiern wir die Mittsommernacht und besuchen natürlich Riga. In Estland kommt man nicht an Tallinn vorbei, dann Helsinki und von Turku rüber nach Mariehamn ins Zentrum der Ålandsinseln. Weiter geht's über die schwedischen Schären, natürlich Stockholm, Gotland, Öland, Kalmar und über die Hanöbucht nach Bornholm. Über Møn ist es dann nur noch ein kleiner Schlag zurück nach Heiligenhafen.

Film und Vortrag, 2 x 55 Minuten, Full HD

---



## Durch Schwedens wilden Westen bis rauf nach Oslo



2014 beschert den Skandinaviern den schönsten Sommer seit Jahrzehnten. Wir segeln Schwedens "Wilden Westen", also von Malmö via Göteborg bis Strömstad, entdecken die wunderbare Schärenküste und von dort segeln wir weiter bis in Norwegens Hauptstadt Oslo. Das Wort Springbrunnen muss man in diesem Sommer keinem Norweger oder Schweden erklären. Eine herrliche Segelreise.

Film und Vortrag, 2 x 50 Minuten, Full HD

Na, wie wär's, wenn Du mich für einen Vortragsabend in Deiner Stadt engagierst? Noch mehr dazu auf Anfrage oder hier: <http://www.ralfuka.de/index.php/videos/vortraege>

## Hannover, Sonntag, 31. Januar 16: Segelkinopremiere "Schweden Rund"



Die Segelkinopremiere mit dem Film über unsere Schwedenreise, wie immer mit dem Brunch vorneweg, findet am Sonntag, den 31. Januar 16, um fünf vor zwölf, wieder im Restaurant "Zwischenzeit" statt. Dazu werde ich Anfang Dezember gesondert einladen, aber der Termin steht schon mal.

**ZWISCHENZEIT**

restaurant . cafe . bar

---

So, nun wisster wieder Bescheid. Euch allen eine schöne Zeit im Winterlager.

Fairwinds & Gruß

*Ralf*

